

Verfahren verkürzt sich

RN/Wirtschaftsreport Lünen / 24.04.09.

Interview mit Manfred Ungethüm zum Rechtsstreit um das Lünen Trianel-Kraftwerk

LÜNEN • Schreiben Trianel und BUND Kraftwerks-Rechtsgeschichte? So könnte es kommen, sagt Trianel-Geschäftsführer Manfred Ungethüm im Wirtschaftsreport-Interview.

Was nun, Herr Ungethüm, haben wir nach dem Gerichtsbeschluss des Oberverwaltungsgerichts Münster zum Trianel Kraftwerk Anfang März gefragt, fast acht Wochen sind seitdem vergangen...

Ungethüm: ... und ich hätte Ihnen auch unmittelbar nach dem Beschluss schon gesagt, Trianel kann mit dem Ergebnis zufrieden sein, aber das Foto war trotzdem gut (schmunzelt).

Das Gericht hat das Verfahren auf Eis gelegt und will jetzt verschiedene Fragen beim Europäischen Gerichtshof in Luxemburg klären. Wie können Sie mit einer solchen Hängepartie zufrieden sein?

Ungethüm: Nun, die Kollegen vom BUND wären ja in jedem Fall zum EuGH gegangen, da das Gericht die Vorlage nun selbst geschrieben hat, verkürzt sich das gesamte Verfahren um mindestens ein Jahr. Das schafft für uns eine deutliche höhere Rechtssicherheit. Außerdem wissen wir jetzt genau, wo wir nachbessern müssen.

Und wo werden Sie nacharbeiten?

Ungethüm: Wir werden noch genauer die Effekte auf die FFH-Gebiete, auf die Lippeauen untersuchen. Die Münsteraner Richter hatten ja angemerkt, dass ihnen der Einfluss der Immissionen auf die Glatthaferwiesen in der Lippeaue nicht ausreichend dargestellt ist, da sitzen jetzt



Ein fröhlicher Manfred Ungethüm: Der Trianel-Geschäftsführer sieht das Lünen Kraftwerk auf einem guten Weg. Foto Trianel

Gutachter dran. Wir nutzen die Zeit bis zu einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs, um

die neu aufgeworfenen Fragen zu beantworten. Da die Fragen aber überschaubar sind, ist das eine vergleichsweise einfache Aufgabe.

Aber die Kraftwerksgegner behaupten doch, dass der Bescheid rechtswidrig ist?

Ungethüm: Da ist offenbar der Wunsch Vater des Gedankens. Die Arnberger Bezirksregierung hat nach deutschem Recht geprüft und entschieden, das Kraftwerk darf gebaut werden. Die Richter in Münster sagen, nach europäischem Recht könnten noch einige Gutachten fehlen.

Außerdem könnte es sein, so die Juristen, dass das deutsche Recht dem europäischen widerspricht. Aber diese ganze Diskussion hat auf den Bescheid und den Bau des Kraftwerks keinen Einfluss.

Und nebenbei: Mit den wichtigsten Kritikpunkten der Kraftwerksgegner hat sich das Gericht gar nicht befasst. Beispiel: Die Ableitung der Rauchgase über den Kühlturm – für das Gericht offenkundig kein Problem. Das macht auch Sinn, das Verfahren ist seit fast 30 Jahren Stand der Technik.

Wie stehen Sie überhaupt zu dem Gerichtsbeschluss?

Ungethüm: Grundsätzlich begrüße ich das, was da in Münster passiert ist. Denn Trianel und der BUND schreiben, so der Europäische Gerichtshof es will, Kraftwerks-Rechtsgeschichte. Und am Ende kommt wohl raus, dass Umweltschützer in Deutschland sich zukünftig noch besser für die Natur einsetzen können und wir unsere Anlage als erstes, sozusagen europäisch geprüftes Kohlekraftwerk in Betrieb nehmen können.

Eine der größten Baustellen der Region

Das Trianel-Kraftwerk, das im Stummhafen errichtet wird, ist die größte Baustelle Lünens und gleichzeitig eine der größten in der Region.

Hinter dem Projekt steht die Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG, eine Kooperation von Stadtwerken mit derzeit 31 Gesellschaftern.

Die Investitionssumme für das Kraftwerk liegt bei rund 1,4 Milliarden Euro..

Das Kesselhaus wird 104 Meter hoch, der Kühlturm wird 160 Meter in die Höhe ragen.

Während der Bauphase sind bis zu 1500 Arbeitskräfte beschäftigt, im Betrieb etwa 160 (70 im Kraftwerk, 90 bei

Zulieferern und Dienstleistern).

Im Herbst 2012 soll das Steinkohlekraftwerk ans Netz gehen. Die Nettoleistung beträgt 750 Megawatt, die geplante jährliche Stromerzeugung bis zu 6 Mio. Megawattstunden.

Der Baufortschritt ist im Internet zu sehen: » www.trianel-kraftwerk-luenen.de